



Wiedersehen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Mutter und Sohn.

Als Heinz spät entschlummert war, setzten sich die Bilder, die seinen aufgeregten Geist vorher beschäftigt hatten, auch in seinen Träumen fort. Er sah in dem heimischen Schmiedehause Maria neben seiner Mutter stehen, und diese hing ihr das goldene Kreuz um.

Wie er selbst aber freundlich zu ihnen treten wollte, war er plötzlich allein in einem nächtlichen Walde, der Sturm fauste unheimlich in den Föhrengipfeln, und aus dem schwarzen Dickicht sprang ein Mann hervor und bohrte ihm seine Lanze in die Brust. Stöhnend lag er am Boden und mühte sich vergebens ab, sich aufzurichten; da sah er über sich das Antlitz seiner Mutter, und ihre großen Augen blickten freundlich auf ihn nieder.

Aber bald war es nicht mehr die Mutter, die sich über ihn beugte, sondern jener Mönch Johannes, der ihn einst auf der Heide aus der Hand der Räuber errettet hatte, und doch waren Augen und Antlitz dieselben geblieben. „Siehst